

lich noch andere auf eine besondere, von den übrigen ganz unterschiedene Weise, wie q, v, r, y, z.

Diese willkürliche und unregelmäßige Benennung der Buchstaben, macht ohnstreitig die größte Schwierigkeit unter allen aus. Denn wenn z. E. das Kind die Silben be, he, fe aussprechen soll, und nun erst jeden Buchstab besonders nennen muß, so hört es in der ersten be, e, in der andern ha, e und in der dritten ef, e, und doch soll es die beyden letztern nach der Aehnlichkeit der erstern aussprechen, ohngeachtet in der Benennung der einzelnen Buchstaben keine Aehnlichkeit des Klanges bemerkt wird. Man setze sich in die Stelle des Kindes, und urtheile dann selbst, wie schwer es ihm werden müsse, sein Ohr und sein Gedächtniß an diesen Mißklang so zu gewöhnen, daß es in der Aussprache solcher Silben dadurch nicht weiter aufgehalten wird; und wie viel geschwinder hingegen es die Kunst zu lesen fassen müßte, wenn alle Buchstaben eine analogische Benennung hätten!

Aber wenn nun auch allen Buchstaben eine einförmige Benennung gegeben würde, so daß aller Nahmen mit einem und eben demselben Selbstlauter anfangen oder sich damit endigten: so würde die Schwierigkeit doch noch nicht ganz gehoben seyn, weil dieser den Consonanten angehengte, oder vorgesezte Selbstlauter in Silben, wo er nicht gehört werden soll, noch immer einen Anstoß verursachen würde. Denn wenn z. E. alle Nahmen der Mitlauter sich mit einem e endigten, und das Kind nun die Silbe ba lesen soll: so hört es bey der Aussprache der einzelnen Buchstaben dieses e (be a) und